

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 21 (1914)
Heft: 26

Artikel: Aphorismen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-533611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aphorismen.

(Aus Stuarts „Erziehung kath. Mädchen“. Verlag von Herder in Freiburg i. B.)

1. Wenn wir von Gott richtig denken, werden wir von ihm auch richtig sprechen. Weithergig, vertrauend, mit einem gewissen Glücksegefühl werden wir von ihm reden, sei es bei der Erklärung der Glaubenswahrheiten, sei es, daß wir seine glorreiche Spur in der uns umgebenden Schöpfung verfolgen oder seinem Walten in der Weltgeschichte ehrfürchtig nachgehen.

2. Die Vaterschaft Gottes einerseits, anderseits seine ordnende Oberherlichkeit sind die einander ergänzenden Grundlagen des Glaubens. Sie tragen den gesamten Ideenkomplex, den ein Kind sich vom christlichen Leben allmählich zu bilden hat.

3. Die beste Schutzwehr gegen die Sünde ist die Überzeugung, daß die Pflicht um jeden Preis erfüllt werden muß, und das Selbstverleugnen und Kreuztragen Grundbedingungen des christlichen Lebens sind.

4. Bei uns Nordländern ist Nüchternheit am Platz, sollen Andacht und Frömmigkeit dauernden Einfluß aufs Leben gewinnen.

5. Das Reich Gottes auf Erden wird heutzutage zumeist durch den lebendigen Glauben Einzelner, durch ihre persönliche Heiligkeit gefördert.

6. Die Erzieherinnen müssen die Kunst erlernen, die nur wenigen angeboren ist, die Kunst nämlich, den Willen der Kinder derart zu behandeln, daß sie, ohne zum Widerstand zu reizen und ohne schwächliche Nachgiebigkeit, ihre Zöglinge stufenweise dahin führen, sich selbst zu befehlen und sich zu beherrschen.

7. Wenn der Erzieher sich zu sehr scheut, die Neigungen des Kindes zu durchkreuzen, immer nur auf der Linie des mindesten Widerstandes sich bewegt, spielend belehren und jeden Stein des Anstoßes aus dem Wege räumen will, so ergibt sich ein schwacher, schlaffer Wille, ein der Verinnerlichung unfähiger Geist. Im späteren Leben fehlt es an Geistesgegenwart bei unvorhergesehenen Ereignissen, an Starkmut im Ertragen von Schwierigkeiten und Entbehrungen.

8. Was wollen wir heranziehen? — Doch nicht brave Nullen, die nur darum gut sind, weil sie eben nicht schlecht sind? Deren gibt es schon genug. Sie krümmen niemandem ein Haar, sie enttäuschen nur; sind so gut, daß sie viel besser sein könnten, wenn sie es nur wollten. Aber wer bringt sie zu dem Willen, etwas mehr zu sein, ein „Factum“ zu werden, ein Geschehnis, wie Montalembert sagt, und nicht ein bloßes Echo, ein Schatten, eine Ruine? . . . Wer sie zu Höherem erziehen will, muß ein klar umrissenes Ziel vor Augen haben, muß daran glauben,

daß es möglich sei, jede Natur und jeden Charakter über das schon Erreichte hinauszuhoben; muß selber nach höherer Vollkommenheit streben und die Dinge, die er lehrt, mit Glauben und inniger Liebe erfassen.

Zeitschriftenchau.

Eine wertvollste Wochenschrift, die religiös- und sozial-politisch gründlich und knapp orientiert und belehrt, ist zweifellos vorab die Dr. Kaufensche „**Allgemeine Rundschau**“ von München. Sie will für Politik und Kultur Wegweiserin sein und ist das auch wirklich in gründlicher, zeitgemäßer und leicht faßlicher Weise. Sie steht nicht auf dem Boden, daß sie nur dieses oder jenes Gebiet beschlägt, sie behandelt vielmehr weitstichtig und durch akkreditierte Mitarbeiter geistlichen und weltlichen Standes, durch Parlamentarier und Stubengelehrte, durch praktische Seelsorger und praktische Ärzte und Juristen und Verwaltungsbeamte alle Fragen des Tagesgetriebes. Und diese Behandlung ist eine zuverlässige und rasche. Es erklärt sich demgemäß auch, daß die Dr. Kaufensche Wochenschrift eine wirklich internationale geworden ist und in allen katholisch gebildeten Kreisen deutscher Zunge ein wahres Bedürfnis geworden ist. Wer sich eingehender mit den vielen Fragen des öffentlichen Lebens beschäftigen will oder muß, der hat an der „Allg. Rundschau“ einen wertvollen Ratgeber und einen versierten Freund. Sie kostet vierteljährlich 2 Mk. 60 und kann nur aufrichtig empfohlen werden. Ein Abonnement enttäuscht nicht. —

2. **Die Mädchenbühne**, Verlag von Val. Höfling in München; 12 Hefte per Heft 50 Pfg. Eine Monatschrift für Jungfrauen-Vereine, weibliche Dilettantenbühnen, Mädcheninstitute, Schulen und Kindergarten. Sie beginnt ihren Jahrgang mit dem Oktober und kostet für die Schweiz 6 Fr. 60 jährlich. Das Juliheft enthält z. B. ein größeres 2aktiges Schauspiel „der Burggeist“, ein Märchenspiel „die Feengeschente“, ein Festspiel „Ehglück“, einen Liederreigen „Mondnacht“, ein Lied „Sonntagsfrieden“ und einen „Prolog zur Gründungsfeier eines kath. Arbeiterinnenvereins“. Für die Kleinern findet sich ein umfangreicheres Märchenspiel „die Birkenfee“. Im „Vereinsleben“ setzt W. Helbig die Anleitung für Selbstanfertiigung einer einfachen und billigen Bühne fort. Ein beigelegtes Bild zeigt die Kostümierung zur Lohengrinsage, von der eine Bearbeitung für die Mädchenbühne kürzlich erschien. Die „Mädchenbühne“ wird ihrem Zwecke vollaus gerecht und kommt für bezeichnete Anstalten einem wirklichen Bedürfnisse nach. —

3. **Der Regisseur von Volksbühnenwerken**. Diese Zeitschrift erscheint seit einem Jahre, sie hat denselben Verlag wie die „Mädchenbühne“. 12 Hefte kosten 7 Fr. 50. Sie ist berechnet für Leiter und Regisseure an christlichen Volksbühnen. Sie bringt neben einer Anzahl von geeigneten Stücken (mit Regiebearbeitung und Kostümbildern) in den Partien „Volksbühnendichter“ und „Vereinsleben“ Würdigungen auf-